

Pflegebonus: Einrichtungen warten ab

CORONA In Wörth sieht man die Sonderzahlung als Anerkennung. Wichtig seien aber Entlastung im Arbeitsalltag und weniger Bürokratie.

WÖRTH A.D. DO. Applaus vom Balkon gab es in der Corona-Pandemie für Pflegekräfte – an den oftmals schwierigen Arbeitsbedingungen hat sich aber bisher wenig geändert. Nun wollen die Ampel-Parteien SPD, Grüne und FDP eine Milliarde Euro als Bonus für Pflegekräfte zur Verfügung stellen. Doch an der geplanten Verteilung gibt es Kritik. Wie reagieren Einrichtungen in Wörth auf die Pläne?

„Wir begrüßen den erneuten Bonus für unsere Pflegekräfte, die sich diese Anerkennung auf jeden Fall verdient haben“, sagt Peter Müller, Pressesprecher von „Pro Seniore“. Das Unternehmen betreibt die Seniorenresidenz auf Schloss Wörth. „Über die Höhe lässt

sich wie immer streiten, wir sehen aber diese Zuwendung als weiteren Mosaikstein auf dem Weg zu einer grundlegenden Verbesserung der Pflege an sich“, so Müller weiter. Was die

Mitarbeiter jetzt bräuchten, sei vor allem Entlastung im Arbeitsalltag. „Wir brauchen mehr Menschen, die sich für einen Pflegeberuf entscheiden und weniger Bürokratie im Arbeitsalltag, da

mit unsere aktuellen Mitarbeiter im besten Sinne des Wortes durchatmen können“, sagt Müller. Dazu müssten die politischen Rahmenbedingungen geschaffen werden, insbesondere was die Anwerbung ausländischer Pflegekräfte angehe. „Das würde in aller gebotenen Kurzfristigkeit helfen.“

Die Kreisklinik Wörth wollte sich zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht äußern, da die detaillierte Ausgestaltung des geplanten Pflegebonus noch nicht feststehe. „Erst wenn rechtsverbindliche Regelungen vorliegen, kann beurteilt werden, ob und wie die Beschäftigten der Kreisklinik diese Leistung in Anspruch nehmen können“, teilte die Klinik mit.

Grundsätzlich sei jede Anerkennung der Leistungen der Beschäftigten in der Alten- und Krankenpflege begrüßenswert, hieß es weiter. „Wichtig sein wird aber, auf eine möglichst sozialverträgliche wie gerechte Verteilung der zur Verfügung stehenden Mittel zu achten. Und: Die großen strukturellen Probleme in der Pflege sind auch mit dem Pflegebonus nicht gelöst.“